



PFARRE KLEINMÜNCHEN

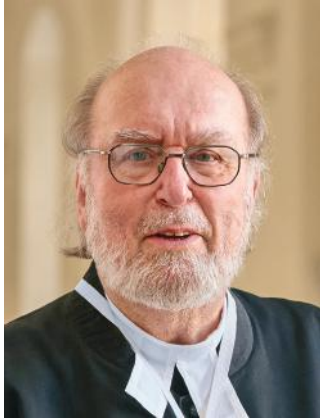
Quirinus

Ostern 2020



www.dioezese-linz.at/linz-stquirinus





auf ein Wort ...

von Pfarrer Franz Kastberger

Gedanken zur Österlichen Zeit

Das Jahr der christlichen Kirchen beinhaltet die Österliche Bußzeit.

Wir sind in diesen 40 Tagen eingeladen zu Besinnung, Beten und Fasten ...

In unserer schnelllebigen Zeit, die auf Effizienzsteigerung in allen möglichen Bereichen aus ist, macht sich die Angst breit, dass wir immer weniger mitkommen. Trauen wir uns noch die Frage stellen: Was ist mein rechtes Maß?

Viele achten in der Fastenzeit auf die Gesundheit. Was sagt mir mein Körper?

Was macht mich krank? Die Fastenzeit möchte aufmerksam machen auf die Signale des Leibes.

In dieser Zeit kann es darum gehen, das Leben wieder bewusst zu ordnen, und dabei mit den alltäglichen Dingen zu beginnen: wie Essen, Trinken, Schlafgewohnheiten, Arbeitsausmaß, Muße und Gebet ...

Es geht um das rechte Maß, das gute Gleichgewicht, eine Ordnung von Freiheit und Liebe geprägt. Zur Ordnung gehören auch die Bildung von ethischen Werten und Überzeugungen, sowie die Achtsamkeit, was die Sprache betrifft.

Denn die Verwahrlosung des Denkens drückt sich auch in einer Sprache aus, die verachtet oder verletzt, die Gut und Böse gleichgültig sein lässt und Werte und Unwerte egalisiert.

In unserer Zeit wird die Sorge um den menschengemachten Klimawandel immer drängender. Es ist nicht mehr zu leugnen: Wir müssen dagegen steuern.

Die christliche Sicht auf die Welt als Schöpfung Gottes kann dafür wichtige Impulse liefern, geht es doch auch hier um das Gespür des „rechten Maßes“.

Unsere Grundeinstellung der Schöpfung gegenüber sollte nämlich geprägt sein von Dankbarkeit und Freude. Es geht um Achtsamkeit und Wertschätzung in unserem Umgang mit dem Lebensraum und allen Geschöpfen.

Unsere eigenen Wünsche und Vorstellungen dürfen nicht zum letzten Maß der Dinge werden. Es gilt also zum Wohl der Zukunftsfähigkeit unserer Erde auch zu verzichten. Das heißt Fasten, damit wir und die nachkommenden Generationen menschenwürdig leben können.

Fortschritt ist gut, wenn er dem „guten Leben“ der Menschen dient. Gut zu leben ist aber weit mehr als viel zu haben.

Wenn wir das eigene Leben unter das Ja Gottes stellen, sind wir auch fähig, mit weniger froh zu sein, ohne darüber wehmütig nachzudenken, was wir nicht haben. (Papst Franziskus)

Mit diesen Gedanken wünscht euch allen eine gesegnete Fastenzeit

und ein frohes, ermutigendes Osterfest!

euer bruder im glauben



Der einsame Jesus

Ostern aus sozialpädagogischer Sicht

Einsamkeit ist keinesfalls ein Phänomen unserer Zeit. Es gehört zum Menschsein. So finden sich bereits in der Bibel viele Schlaglichter von Einsamkeit. Ich möchte als Sozialpädagoge die Ostergeschichte betrachten. Einsamkeit und die Passion haben aus meiner Sicht viel miteinander zu tun.

Von der Einbettung zur Veränderung

Jesus war beinahe immer von Menschen umgeben. Sie stellten große Erwartungen an ihn, erhofften Heil und Erlösung. Jesus war unter den Seinen eingebunden. In dieser sozialen Einbindung zieht Jesus unter Jubel in Jerusalem ein.

Auch einsame Menschen haben sich in ihrem Leben nicht immer einsam gefühlt. Auch sie waren eingebunden, zogen mit einer Gruppe durch ihr Leben, verfolgten Ziele, sehnten und hofften.

Die Veränderung

Die für mich zentralen Szenen zur Einsamkeit von Jesus finden sich in seinen letzten Lebenstagen. In der Geschichte von Jesus übernahm Judas die Aufgabe die Veränderung anzustoßen. Jesus spürt die aufkommende Einsamkeit, bittet noch um Beistand am Ölberg, die Jünger jedoch schlafen ein. Petrus wird ihn am Morgen danach dreimal verleugnen. Am Kreuz fühlt Jesus sich dann von Gott getrennt, er schreit im Matthäusevangelium: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Diese Beschreibung erinnert mich an die Erzählungen von Einsamen. Die Veränderung hat viele Gesichter, Verrat, Krankheit, Tod, unerwartete Lebensereignisse... Nach einem einschneidenden Erlebnis haben

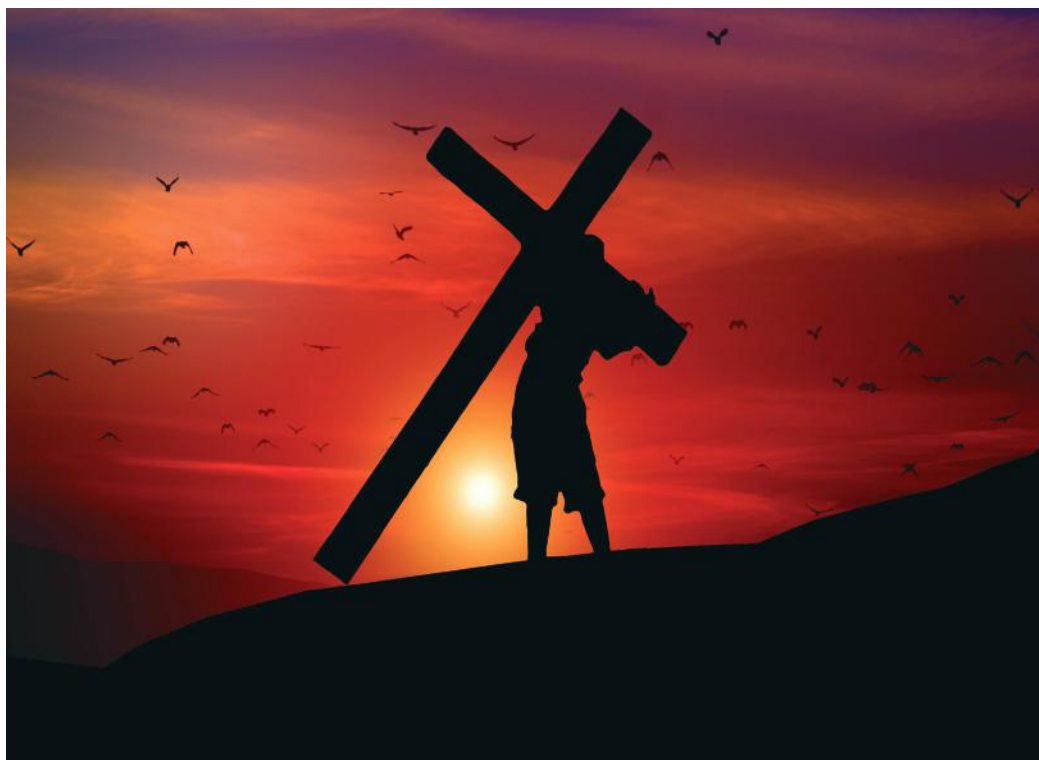
sich Menschen zurückgezogen, Freunde und Bekannte konnten nicht bleiben. Beziehungen sind eingeschlafen, zurück blieb Einsamkeit.

Die Auferstehung

Was im Grab, hinter dem schweren Stein passierte wissen wir nicht. Der Akt der Auferstehung war und ist ein Mysterium, das österliche Wunder. Jesus trägt Wundmale, zeigt diese, zeigt die Male die ihm in großer Einsamkeit am Kreuz zugefügt wurden. Seine Erscheinung nach der Auferstehung ist neu, hat eine andere Qualität.

Im Gespräch mit Menschen, die ihre Einsamkeit überwinden konnten, durfte ich erfahren, wie wichtig dieses mystische Moment des Wieder-Auf(er)stehens für sie war. Wie wichtig es war, dass in dem Moment des Willens nach Erneuerung jemand da war, dem sie ihre Wunden zeigen konnten und der sie in ihrer neuen Form wahrnahm.

In unserer Arbeit im Projekt GEMEinsam wollen wir den Ort bieten, in dem einsame Menschen ihre Wunden zeigen und gesellschaftlich wieder anknüpfen können.



Peter Pimann
Projekt GEMEinsam
Fadingerplatz 7
4030 Linz

peter.pimann@dioezese-linz.at
0676/8776-6190 (Mo., Mi. und Do.)



Burli vom Pfarrhof meint:

In kritischen Zeiten zeigt sich besonders, ob wir aufeinander Rücksicht nehmen und zusammenhalten.

Wir gedenken unserer Toten



- Böhm Franz (89)
- Androsch Mary (82)
- Luger Gertrud (92)
- Brandstätter Rosina (87)
- Greslehner Fritz (89)
- Ladendorfer Helmut (79)
- Innreiter Josef (89)

Was hat die *Asche* mit der Fastenzeit zu tun?

Aschermittwoch – Beginn der Fastenzeit

Mit dem Aschermittwoch beginnt die 40-tägige Fastenzeit, die dem christlichen Osterfest vorangeht. Eigentlich sind es mehr als 40 Tage, aber die Sonntage sind von der Tagezählung ausgenommen.

Seit dem 6. Jhdt. bildet der Aschermittwoch am Beginn der Fastenzeit den Auftakt zur österlichen Bußzeit. Da die Büsser zur damaligen Zeit an diesem Tag

nach der Tradition mit Asche bestreut wurden, erhielt er den Namen Aschermittwoch. Seit dem 10. Jhdt. lässt sich die Austeilung des Aschenkreuzes an diesem Tag nachweisen. Der Aschermittwoch und der Karfreitag werden in der katholischen Kirche als strenge Fasttage gehalten.

Das Aschenkreuz

Das Bestreuen mit Asche ist ein sehr altes Zeichen der Umkehr und findet sich schon im Alten Testament, war als Symbol der Reinigung und Buße aber im ganzen Orient verbreitet. Das Aschenkreuz ist das Symbol am Aschermittwoch. Die Palmzweige des vergangenen Jahres werden verbrannt, die übrigbleibende Asche wird im Rahmen des Gottesdienstes vom Priester gesegnet. Mit den Worten „Bedenke Mensch,

dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst“ (vgl. Gen 3,19) oder dem Aufruf „Kehr um und glaubt an das Evangelium“ (Mk 1,15) wird die Stirn der Gläubigen mit einem Kreuz bezeichnet bzw. wird Asche auf den Kopf gestreut.



Asche ist fruchtbar – Symbol für neues Leben

Asche bleibt zurück, wenn etwas verbrennt, wenn etwas stirbt. So soll uns die Asche an unsere eigene Endlichkeit erinnern, daran, dass wir „Staub sind und zum Staub zurückkehren werden“. Doch Asche hat auch andere Bedeutungen. Asche wurde zur Reinigung von Geschirr und Silber verwendet. Sie ist also ein Zeichen der Reinigung. Asche ist aber auch ein hervorragender Dünger. Pflanzen genießen es, wenn man Asche auf die Erde streut. So wird die Asche zum Zeichen des Lebens.

Dadurch ruft uns das Aschenkreuz gleich zu Beginn der Fastenzeit all das in Erinnerung, was für die Zeit bis Ostern wichtig ist: Umkehr und Buße, Reinigung, Tod und Leben.

Doris Hartl



Herzlich willkommen auf unserer Kinderseite Quirinimini!

Der Frühling ist da! Darum diesmal eine wunderhübsche Geschichte dazu.

Die Kätzchen

Der Weidenbusch am Bach hatte den Winter gut überschlafen. Als er endlich eines Morgens im Frühjahr aufwachte, ja, was für Augen machte er da! Sein ganzes Haus, von unten bis oben, war mit – Kätzchen bevölkert.

„Wie um alles in der Welt sind denn die hier hereingekommen?“, dachte der Weidenbusch. „Hab ich denn so fest geschlafen, dass ich das nicht merkte? Liebe Zeit – das müssen ja mindestens zwanzig Katzenfamilien sein. Und die wollen nun alle bei mir wohnen?“

„Schreib nur gleich an deine Haustür: Heim für obdachlose Kätzchen“, sagte die Wiese, „aber gib acht, dass sie dir nicht fort- und zu mir laufen, denn ich danke für die Katzengesellschaft.“

Ans Fortlaufen schienen die Kätzchen aber nicht zu denken. Sie saßen so still und behaglich da, als wollten sie gleich anfangen zu schnurren. Der warme Sonnenschein tat ihnen gut. Was für ein schönes weiches, silbergraues Fell sie doch hatten! Wahrhaftig, es war eine zu niedliche kleine Gesellschaft!

Der Weidenbusch, der nun auf einmal Herbergsvater geworden war, machte sich aber doch Gedanken um sie.

„Was fange ich bloß mit ihnen an?“, sagte er.

„Vor allen Dingen will ich ihnen aber einmal etwas zu trinken geben“, dachte er und holte aus seiner Speisekammer den besten Weidensaft, den er hatte.

Der tat den Kätzchen gut! Sie wurden bald groß und dick und kugelrund! In der ganzen Nachbarschaft waren sie auch schon bekannt. „Die Weidenkätzchen“ wurden sie genannt.

Aber stellt euch vor: auf einmal bekamen die Kätzchen eine ganz andere Farbe. Erst kamen ein paar gelbe Haare heraus – nach und nach verschwand das graue Fellchen ganz und gar, die Kätzchen wurden gelb – ganz wunderschön goldgelb. Der Weidenbusch sah das mit Staunen. So etwas hatte er noch nie erlebt – natürlich, denn er blühte ja zum ersten Mal in seinem Leben. Aber seine goldgelben Kätzchen gefielen ihm fast noch besser als die silbergrauen und er meinte: „Wenn doch nur recht viel Besuch käme, dem ich meine Wunderkinder zeigen könnte!“ Er war ordentlich stolz auf sie.

Sein Wunsch wurde rasch erfüllt. Schon am nächsten Tag kamen, ihr Körbchen im Arm, ein paar Bienenfrauen über die Wiese geflogen. „Oh, Herr Weidenbusch, was für nette, hübsche, dicke Kätzchen haben Sie da!“ Und sie setzten sich gleich zu den Katzenblütenkindern hin, erbat sich ein wenig Honig von ihnen und streichelten ihnen das goldige Fell. „Huch, was ist denn das?“, rief der Weidenbusch entsetzt, „Das Fell färbt ja ab, an Ihren Kleidern hängt ja lauter Gold!“

„Mmmm“, machten die Bienenfrauen, „das ist fein! Da werden sich unsere Kinder aber freuen!“ Und sie steckten den goldenen Blütenstaub schleunigst in ihre Körbchen hinein.

„Auf Wiedersehen, morgen kommen wir wieder!“, riefen sie. Und tatsächlich, am nächsten Tag kamen sie und brachten noch eine Menge anderen Besuch mit, Schmetterlinge, Hummeln und Käfer. Alle waren entzückt und sagten: „Herr Weidenbusch, Sie sind der glücklichste Mann hier! Ihr Haus leuchtet schon von weitem, wie ein goldenes Märchenschloss sieht es aus!“

Da strahlte der Weidenbusch vor Vergnügen. „Na, da hab ich die Katzengesellschaft doch nicht umsonst großgezogen!“, meinte er.

Nach Sophie Reinheimer

Wenn ihr also jetzt im Frühling Palmkätzchen seht, vielleicht denkt ihr an diese Geschichte und lasst sie stehen für die Bienen und anderen Insekten!

Nach dem Ball ist vor dem Ball

Seit nun mehr als 10 Jahren veranstaltet ein Team federführend den jährlichen Pfarrball. Auch heuer war es am 08. Februar wieder soweit. Einer rauschenden Ballnacht unter dem Motto „Helden einst und jetzt“ stand nichts mehr im Weg.

Sonja Schreiber



mal, geschnitten und geklebt, damit sich das Pfarrheim, passend zum Thema, in ein Balllokal verwandelt.

Damit sich die Gäste gut amüsieren, werden auch immer wieder Tanzeinlagen zum Besten gegeben. Keine Profitänzerinnen und Tänzer

schwingen dabei das Tanzbein, sondern sich der Pfarre zugehörig fühlende Leute, die gerne viel Zeit und Lust dafür investieren.

Natürlich benötigt eine gelungene Ballnacht kulinarische Köstlichkeiten, tolle Musik und eine Tombola. Auch hinter diesen, so scheint es, ganz selbstverständlichen Dingen, steckt enorm viel Arbeit.

Wenn dann die Werbetrommel ordentlich gerührt wurde, heißt es für die vielen Arbeiterinnen

und Arbeiter nur noch zu warten, damit sich der Ballsaal füllt.

Zum Glück war es auch in diesem Jahr wieder soweit und ein gut besuchter Ball mit super Stimmung und ausgelassenen Gästen konnte positiv verbucht werden, denn was wäre die ganze Arbeit ohne den vielen Gästen?

So geht schließlich in den frühen Morgenstunden, beim letzten Achterl Wein, eine gelungene Nacht zu Ende, das Ballkomitee kann sich dankbar darüber freuen und denkt bereits an den Ball im nächsten Jahr, hoffentlich mit einem vollen Ballsaal.

So trifft für das Ballkomitee das Sprichwort „Nach dem Ball ist vor dem Ball“ zu 100 % zu.

Wenn jemand seine Talente oder konstruktive Kritik für unseren nächsten Ball einbringen möchte, freut sich das Komitee über ein Mail. Vielen Dank!

Doch was muss denn im Vorfeld alles getan werden, damit die Ballnacht ein Erfolg wird?

Ab Herbst trifft sich in regelmäßigen Abständen das Ballkomitee. Bei diesen Treffen wird miteinander gearbeitet, diskutiert und gelacht. Es werden Ideen besprochen, konkrete Aufgaben verteilt und nach Helferinnen und Helfern rund um die Ballnacht gesucht.

Ist das erledigt, beginnt die Bastel- bzw. Handwerksarbeit. Unzählige Stunden wird ge-



Ostersymbole im Alltag

Schnell tauscht der Weihnachtsmann im Supermarkt den Platz im Regal mit dem Osterhasen und kündigt so das bevorstehende Osterfest an.

Die Kirche erinnert im Osterfest an das Wunder der Auferstehung Jesu. Eine Botschaft, die in unserer Zeit eine Herausforderung ist und für viele keine Bedeutung mehr hat. Da die christliche Verkündigung immer schon gegen Zweifel ankämpft, spielen zu Ostern Symbole eine große Rolle – sie sollen das kaum zu Begreifende verständlich machen. Einige Sinnbilder halten sich seit 2000 Jahren und finden auch heute in den kommerziellen Osterdekorationen Verwendung.

Der Hase – gilt in unseren Breiten als Überbringer der bunt gefärbten Ostereier, die er zur Freude von Kindern und Erwachsenen versteckt.

Im 19. Jahrhundert war in der Schweiz der Kuckuck, in Westfalen der Osterfuchs, in Thüringen der Storch und in Böhmen der Hahn der Eierlieferant.

Schon in der Antike findet sich der Hase in vielen Beispielen in Kunst und Architektur und gilt er als Sinnbild für Leben und Wiedergeburt. Seit dem Mittelalter sind das Ei und der Hase das Symbol für die Auferstehung Jesu Christi. Vielleicht ist auch seine Fruchtbarkeit die Verbindung zum Frühling und Ostern.

Das Ei - gilt als Zeichen der Fruchtbarkeit, des Lebens und der Lebensquelle.

Seit dem Mittelalter freut man sich, nach der Fastenzeit, in der nicht nur Fleisch sondern auch Milch und Eier verboten waren, endlich wieder Eier essen zu dürfen. Das Färben von Eierschalen ist älter als die christliche Tradition - in antiken Gräbern der Ägypter und Sumerer wurden be-

malte Straußeneier gefunden. Die frühen Christen haben Eier ausschließlich rot gefärbt, um auf das Blut hinzuweisen, das durch den auferstandenen Jesus vergossen wurde.

Das Palmkätzchen - die Blüten der Weide erscheinen erst als Kätzchen, die männlichen blühen gelb und weibliche grün und sind ein weitverbreitetes Ostersymbol.

Sie spielen eine wichtige Rolle für das erwachende Ökosystem. In unseren Breiten werden sie anstelle richtiger Palmzweige verwendet, um die Osterzeit einzuläuten. Bei den Palmbüschen sind diese Kätzchen ein wichtiger Bestandteil, sie werden gesegnet, mit nach Hause genommen und sollen so vor Unheil schützen.

Das Lamm - das theologisch wichtigste Symbol: Jesus das „Lamm Gottes“.

Es wird zum Sinnbild für die Überwindung von Schuld, zum Zeichen für Ostern, schlechthin und bezeichnet den Sieg über den Tod. Es steht für die Erlösung der Welt vom scheinbar ewigen Kreislauf der Schuld und der Gewalt.

Das Schwache, die Liebe, ist stärker als Gewalt und Tod. Das ist hochaktuell in einer Zeit, in der viele Menschen aus Verunsicherung in einer immer komplizierteren Welt zu einfachen Antworten Zuflucht suchen.

Die Schnecke - ein kaum noch bekanntes Ostersymbol ist auch die Weinbergschnecke. Früher sahen Christen eine Parallele zum Grab Christi: So wie Jesus aus dem verschlossenen Grab heraus auferstanden ist, so kommt die Schnecke wieder aus ihrem Haus zum Vorschein.

Ina Heuer



Termine 2020



Auf Grund der aktuellen Situation ist es uns nicht möglich, genauere Angaben betreffend zukünftiger Termine zu geben. Bitte entnehmen Sie diese dem Aushang bei der Kirche bzw. der Homepage. Wir wünschen Ihnen Gesundheit und Gottvertrauen.

Im Mai gibt es an vielen Abenden Maiandachten - siehe Schaukasten und Homepage

4. 5. **FEST DES HL. FLORIAN**
10 Uhr Stift St. Florian - Festmesse

13. 5. Kleine Wallfahrt

31. 5. **PFINGSTSONNTAG**
9 Uhr Gottesdienst

1. 6. **PFINGSTMONTAG**
9 Uhr Gottesdienst

11. 6. **FRONLEICHNAM**
8 Uhr Frühmesse
8:45 Uhr Prozession zum Seniorenzentrum

10. 7. 18 Uhr Gottesdienst zum Jahresabschluß und Grillfest

Kanzleizeiten:

Mo 8:30 - 11:00 Pfarrer Franz Kastberger
Mi 8:30 - 10:00 Pfarrer Franz Kastberger
Do 8:00 - 9:00 Pfarrer Franz Kastberger
Do 17:00 - 19:00 Sonja Schreiber
und nach tel. Vereinbarung
pfarre.stquirinus@dioezese-linz.at

Erreichbarkeit von Pfarrer Franz Kastberger:
0732/303779 oder 0676 353 79 28

Gottesdienstordnung:

Sonntag 9 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche
Samstag 18 Uhr Vorabendmesse in der Pfarrkirche
Dienstag 15 Uhr Messe im Seniorenheim
Dauphinestraße
Montag Mittwoch Freitag 8 Uhr Hl. Messe
in der Quirinuskapelle

Impressum

und Offenlegung gem. § 25 MedienG
Medieninhaber und Herausgeber: Römisch-katholische Pfarre
Linz St. Quirinus, Zeppelinstraße 37, 4030 Linz
Hersteller: Druckerei Mittermüller, Rohr
Nicht extra namentlich gekennzeichnete Fotos sind Eigentum
der Pfarre oder in Privatbesitz